S 20 SO 127/19

Sozialgerichtsbarkeit Bundesrepublik Deutschland

Land	Bundesrepublik Deutschland
Sozialgericht	Bundessozialgericht
Sachgebiet	Sozialhilfe
Abteilung	-
Kategorie	Urteil
Bemerkung	-
Rechtskraft	-
Deskriptoren	Sozialhilfe – Nothilfe – Erstattungsanspruch eines Krankenhausträgers – Anspruch des Hilfebedürftigen auf Krankenhilfe im Falle einer Kenntnis des Sozialhilfeträgers vom Leistungsfall – Leistungsausschluss für Ausländer ohne Aufenthaltsrecht – Überbrückungsleistungen – Behandlung akuter Erkrankungen – Bereitschaft zur Ausreise
Leitsätze	1. Bei Überbrückungsleistungen, die für einen begrenzten Zeitraum und in eingeschränktem Umfang einem Unionsbürger gewährt werden, handelt es sich um Hilfe zum Lebensunterhalt bzw Hilfe bei Krankheit, nicht dagegen um gegenüber der Sozialhilfe eigenständige Leistungen. 2. Der Anspruch auf Überbrückungsleistungen setzt weder einen Ausreisewillen noch eine Ausreisebereitschaft des Ausländers voraus.
Normenkette	SGB XII § 25 S 1; SGB XII § 18 Abs 1; SGB XII § 48 S 1; SGB XII § 23 Abs 3 S 1 Nr 2; SGB XII § 23 Abs 3 S 3; SGB XII § 23 Abs 3 S 5 Nr 3; SGB XII § 23 Abs 3 S 6; FreizügG/EU § 2 Abs 2 Nr 5 J: 2004; FreizügG/EU § 4 S 1 J: 2004

1. Instanz

Aktenzeichen	S 20 SO 127/19
Datum	18.08.2020

2. Instanz

Aktenzeichen	L 9 SO 295/20
Datum	07.04.2022

3. Instanz

Datum	13.07.2023

Â

Die Revision der Beklagten gegen das Urteil des Landessozialgerichts Nordrhein-Westfalen vom 7.Â April 2022 wird zurÃ¼ckgewiesen.

Die Beklagte trÃ¤gt die notwendigen auÃ□ergerichtlichen Kosten der KlÃ¤gerin auch des Revisionsverfahrens.

G r Ã¼ n d e :

I

1
Im Streit ist ein Anspruch der KlÃ¤gerin auf Erstattung von Aufwendungen als Nothelfer in HÃ¶he von 166,47Â Euro.

2
Die KlÃ¤gerin betreibt ein Krankenhaus im Stadtgebiet der Beklagten. Am Freitag, den 8.3.2019 um 15.34 Uhr und damit nach Dienstschluss bei der Beklagten wurde der Patient W (im Folgenden W) dort eingeliefert und wegen Verdachts auf einen Herzinfarkt in der Notaufnahme behandelt. Der Verdacht bestÃ¤tigte sich nicht, sodass eine stationÃ¤re Aufnahme nicht erfolgte und W im Laufe der folgenden Stunden wieder entlassen wurde. Der 1964 geborene W ist polnischer StaatsangehÃ¶riger. Er ist alkoholabhÃ¤ngig und obdachlos, hÃ¤lt sich seit 2012 immer wieder im Stadtgebiet der Beklagten auf und ist seither mehrfach im Krankenhaus der KlÃ¤gerin behandelt worden. Er war zu keinem Zeitpunkt in der Bundesrepublik Deutschland gemeldet und ist im AuslÃ¤nderzentralregister nicht erfasst. Laufende Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts bezog er nicht. Er verfÃ¼gte nicht Ã¼ber Einkommen und VermÃ¶gen und bestritt seinen Lebensunterhalt mit Betteln. Eine Krankenversicherung bestand weder in Polen noch in Deutschland.

3
Die KlÃ¤gerin machte mit Antrag vom 19.3.2019 bei der Beklagten erfolglos die Kosten fÃ¼r die Behandlung in HÃ¶he von 166,47Â Euro geltend (Bescheid vom 21.3.2019, Widerspruchsbescheid vom 15.7.2019).

4
Die hiergegen gerichtete Klage hat Erfolg gehabt (Urteil des Sozialgerichts Aachen vom 18.8.2020; Urteil des Landessozialgerichts Nordrhein-Westfalen vom 7.4.2022). Das LSG hat zur BegrÃ¼ndung seiner Entscheidung ausgefÃ¼hrt, es bestehe ein

Anspruch der KlÃ¤gerin als Nothelfer aus Â§Â 25 SatzÂ 1 Sozialgesetzbuch ZwÃ¶lftes Buch â□□Â SozialhilfeÂ â□□ (SGBÂ XII). Sowohl das bedarfsbezogene als auch das sozialhilferechtliche Moment im Sinne der Rechtsprechung des Bundessozialgerichts (BSG) liege vor. Der Verdacht auf einen Herzinfarkt habe sofort abgeklÃ¤rt werden mÃ¼ssen und W habe â□□Â die Kenntnis der Beklagten vorausgesetztÂ â□□ einen Anspruch auf Sozialhilfe, nÃ¤mlich auf Hilfe bei Krankheit gehabt. Es kÃ¶nne offenbleiben, ob der Leistungsausschluss nach Â§Â 23 AbsÂ 3 SatzÂ 1 NrÂ 2 SGBÂ XII, dem er im Grundsatz unterfalle, wegen eines mindestens fÃ¼nfjÃ¤hrigen Aufenthalts im Inland ohne wesentliche Unterbrechungen nicht zur Anwendung komme (Â§Â 23 AbsÂ 3 SatzÂ 7 SGBÂ XII); denn ihm habe wegen der Behandlung einer akuten Erkrankung ein Anspruch nach Â§Â 23 AbsÂ 3 SatzÂ 3 bis 6 SGBÂ XII zugestanden. Auch bei der Untersuchung zur AbklÃ¤rung einer Erkrankung handele es sich um eine Behandlung in diesem Sinne und somit der Sache nach um einen Anspruch nach Â§Â 48 SatzÂ 1 SGBÂ XII. Bei einer solchen Erkrankung bestÃ¼nde regelmÃ¤Ã□ig nicht die MÃ¶glichkeit, sich zur Behandlung in das Heimatland zu begeben, sodass auch eine mehrfache Leistungserbringung im Rahmen der HÃ¤rtefallregelung (Â§Â 23 AbsÂ 3 SatzÂ 6 SGBÂ XII) mÃ¶glich sei. Ein Ausreisewille sei fÃ¼r Ã□berbrÃ¼ckungsleistungen nicht erforderlich. Die weiteren Voraussetzungen lÃ¤gen ebenfalls vor, da W nicht Ã¼ber Einkommen oder VermÃ¶gen und einen Krankenversicherungsschutz verfÃ¼ge.

5
Mit ihrer Revision rÃ¼gt die Beklagte eine Verletzung von Â§Â 25 SGBÂ XII iVm Â§Â 48 SGBÂ XII und Â§Â 23 AbsÂ 3 SatzÂ 3 bis 6 SGBÂ XII. W stehe kein Anspruch nach Â§Â 48 SatzÂ 1 SGBÂ XII zu. Es handele sich bei einer Ã□berbrÃ¼ckungsleistung um einen eigenstÃ¤ndigen Anspruch, nicht um einen Anspruch auf Sozialhilfe; schon deshalb scheide ein Anspruch als Nothelfer aus. Zudem lÃ¤gen die Voraussetzungen fÃ¼r eine Ã□berbrÃ¼ckungsleistung nicht vor, weil die KlÃ¤gerin lediglich eine Diagnostik, aber keine Akutbehandlung durchgefÃ¼hrt habe. Ã□berdies habe es W an der fÃ¼r den Bezug von Ã□berbrÃ¼ckungsleistungen notwendigen Ausreisebereitschaft gemangelt. Er habe zu keinem Zeitpunkt Leistungen zur Ã□berbrÃ¼ckung des Zeitraums bis zur Ausreise geltend gemacht. Sozialhilfe dÃ¼rfe jedoch nicht aufgezwungen werden. Die Ã□berbrÃ¼ckungsleistungen seien auch deswegen ausgeschlossen, weil sie keine Grundlage fÃ¼r einen dauerhaften Leistungsbezug darstellen dÃ¼rften. W sei regelmÃ¤Ã□ig aufgrund akuter Intoxikation in medizinischer Behandlung bei der KlÃ¤gerin.

6
Die Beklagte beantragt,
das Urteil des Landessozialgerichts Nordrhein-Westfalen vom 7.Â April 2022 und das Urteil des Sozialgerichts Aachen vom 18.Â August 2020 aufzuheben und die Klage abzuweisen.

7
Die KlÃ¤gerin beantragt,
die Revision zurÃ¼ckzuweisen.

8
Sie hÃ¤lt die angegriffenen Entscheidungen fÃ¼r zutreffend.

II

9
Die zulÃ¤ssige Revision der Beklagten ist nicht begrÃ¼ndet (Â§Â 170 AbsÂ 1 SatzÂ 1 Sozialgerichtsgesetz). Die Vorinstanzen haben den Anspruch der KlÃ¤gerin auf Kostenerstattung als Nothelfer zutreffend bejaht.

10
Gegenstand des Rechtsstreits ist der Bescheid vom 21.3.2019 in der Gestalt des Widerspruchsbescheids vom 15.7.2019 (Â§Â 95 SGG), gegen den sich die KlÃ¤gerin zutreffend mit der kombinierten Anfechtungs- und Leistungsklage (Â§Â 54 AbsÂ 1 und 4 iVm Â§Â 56 SGG) wendet. Streitgegenstand ist die Erstattung von Aufwendungen (166,47Â Euro), die durch die Behandlung von W am 8.3.2019 bei der KlÃ¤gerin entstanden sind. Vom Streitgegenstand sind auch denkbare AnsprÃ¼che eines Nothelfers nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) erfasst, wovon das LSG zutreffend ausgegangen ist. Eine Einbeziehung des aktenkundigen Bescheids vom 23.7.2019 in das vorliegende Verfahren (vgl Â§Â§Â 86, 96 SGG) schied aus, weil es sich nicht um einen Verwaltungsakt gehandelt hat. Diesem Bescheid, mit dem die Beklagte die Erstattung der Krankenbehandlungskosten gestÃ¼tzt auf Â§Â 6a AsylbLG (in der Fassung des Gesetzes zur Ãnderung des AsylbLG und des SGG vom 10.12.2014, BGBlÂ I 2187) abgelehnt hat, kommt im Vergleich zu der vorangehenden, nicht bestandskrÃ¤ftig gewordenen Ablehnung kein eigener Regelungscharakter zu. Es handelt sich lediglich um eine wiederholende VerfÃ¼gung (vgl dazu nur Engelmann in SchÃ¼tze, SGBÂ X, 9.Â Aufl 2020, Â§Â 31 RdNrÂ 57Â f mwN). Das vorliegende Klageverfahren ist auch nicht nach Â§Â 202 SGG iVm Â§Â 17 AbsÂ 1 SatzÂ 2 Gerichtsverfassungsgesetz (GVG) wegen doppelter RechtshÃ¤ngigkeit unzulÃ¤ssig; denn es ist im VerhÃ¤ltnis zu dem weiteren, zwischenzeitlich gefÃ¼hrten Gerichtsverfahren, das sich an den Bescheid vom 23.7.2019 angeschlossen hat, zuerst anhÃ¤ngig gemacht worden.

11
In der Sache scheidet Â§Â 6a AsylbLG als Rechtsgrundlage fÃ¼r den geltend gemachten Anspruch aus, weil W nicht zum leistungsberechtigten Personenkreis nach Â§Â 1 AsylbLG gehÃ¶rt. UnabhÃ¤ngig davon, ob UnionsbÃ¼rger Ã¼berhaupt dem Regelungsbereich des AsylbLG unterfallen (zum Streitstand vgl Frerichs in jurisPK-SGBÂ XII, 3.Â Aufl 2020, Â§Â 1 AsylbLG RdNrÂ 81Â ff, Stand 25.3.2023), steht der Leistungsberechtigung nach Â§Â 1 AbsÂ 1 NrÂ 5 AsylbLG, die allein in Betracht kommt, entgegen, dass W auf Grundlage der Feststellungen des LSG zwar nicht Ã¼ber ein materielles Aufenthaltsrecht verfÃ¼gte (dazu spÃ¤ter), aber mangels Verlust des Rechts aus Â§Â 2 AbsÂ 1 des Gesetzes Ã¼ber die allgemeine FreizÃ¼gigkeit von UnionsbÃ¼rgern (FreizÃ¼gigkeitsgesetz/EU ; hier in der Normfassung des Gesetzes zur Ãnderung des FreizÃ¼gigkeitsgesetzes/EU und weiterer aufenthaltsrechtlicher Vorschriften vom 20.1.2013 â€Â BGBlÂ I 86) nicht vollziehbar zur Ausreise verpflichtet war (vgl Â§Â 6 FreizÃ¼gG/EU).

12
Rechtsgrundlage des Anspruchs auf Erstattung von Kosten einer Krankenbehandlung als Nothelfer ist vielmehr Â§Â 25 SatzÂ 1 SGBÂ XII (in der Normfassung des Gesetzes zur Einordnung des Sozialhilferechts in das Sozialgesetzbuch vom 27.12.2003 â BGBlÂ I 3022), der sich gegen die Beklagte als den auf Grundlage von Â§Â 97 AbsÂ 1 SGBÂ XII und den vom LSG bindend festgestellten Regelungen des Landesrechts sachlich und Ã¶rtlich zustÃ¤ndigen TrÃ¤ger der Sozialhilfe am Ort des tatsÃ¤chlichen Aufenthalts von W im Zeitpunkt seiner Aufnahme richtet (zur Ã¶rtlichen ZustÃ¤ndigkeit im Falle des Nothilfe bereits BSG vom 18.11.2014 â BÂ 8Â SO 9/13Â RÂ â BSGE 117, 261 =Â SozR 43500 Â§Â 25 NrÂ 5, RdNrÂ 11).

13
In materiell-rechtlicher Hinsicht setzt ein Anspruch nach Â§Â 25 SGBÂ XII zunÃ¤chst als bedarfsbezogenes Moment die EilbedÃ¼rftigkeit des Eingreifens selbst voraus (vgl nur BSG vom 18.11.2014 â BÂ 8Â SO 9/13Â RÂ â BSGE 117, 261 =Â SozR 43500 Â§Â 25 NrÂ 5, RdNrÂ 13; BSG vom 23.8.2013 â BÂ 8Â SO 19/12Â RÂ â BSGE 114, 161 =Â SozR 45910 Â§Â 121 NrÂ 1, RdNrÂ 17). Diese Voraussetzung ist erfÃ¼llt, weil nach den bindenden Feststellungen des LSG (Â§Â 163 SGG) aufgrund der Behandlungsdiagnose bei Einlieferung â eines Verdachts auf Herzinfarkt â eine sofortige medizinische AbklÃ¤rung notwendig war. Der beim NothilfeempfÃ¤nger bestehende, unabwendbare Bedarf musste unmittelbar durch den Nothelfer gedeckt werden.

14
Der Erstattungsanspruch des Nothelfers setzt zudem als sozialhilferechtliches Moment voraus, dass bei rechtzeitiger Kenntnis des SozialhilfetrÃ¤gers Leistungen erbracht worden wÃ¤ren (grundlegend BSG vom 23.8.2013 â BÂ 8Â SO 19/12Â RÂ â BSGE 114, 161 =Â SozR 45910 Â§Â 121 NrÂ 1, RdNrÂ 18 mwN). Bei den im Rahmen der Nothilfe erstattungsfÃ¤higen Kosten muss es sich um Aufwendungen fÃ¼r eine Leistung der Sozialhilfe nach dem Dritten bis Neunten Kapitel des SGBÂ XII handeln (vgl BSG vom 19.5.2009 â BÂ 8Â SO 4/08Â RÂ â BSGE 103, 178 =Â SozR 43500 Â§Â 25 NrÂ 1, RdNrÂ 11 f; Hohm in Schellhorn/Hohm/Schneider/Busse, SGBÂ XII, 21.Â Aufl 2023, Â§Â 25 RdNrÂ 11); die gesetzliche Definition des Â§Â 8 SGBÂ XII ist auch im VerhÃ¤ltnis zum Nothelfer als abschlieÃend zu verstehen (Thie in LPK-SGBÂ XII, 12.Â Aufl 2020, Â§Â 25 RdNrÂ 8). Damit sind die im Zweiten Kapitel des SGBÂ XII geregelten EinschrÃ¤nkungen der Leistungsberechtigung fÃ¼r AuslÃ¤nder auch im Anwendungsbereich des Â§Â 25 SGBÂ XII beachtlich (zum Leistungsausschluss nach Â§Â 23 AbsÂ 2 SGBÂ XII bereits BSG vom 30.10.2013 â BÂ 7Â AY 2/12Â RÂ â BSGE 114, 292 =Â SozR 43500 Â§Â 25 NrÂ 3, RdNrÂ 14; vgl auch Bieback in Grube/Wahrendorf/Flint, SGBÂ XII, 7.Â Aufl 2020, Â§Â 25 RdNrÂ 28; Waldhorst-Kahnau in jurisPK-SGBÂ XII, 3.Â Aufl 2020 , Â§Â 25 SGBÂ XII RdNrÂ 41, Stand 31.3.2021).

15
Im Grundsatz unterfiel W zwar dem Leistungsausschluss nach Â§Â 23 AbsÂ 3 SatzÂ 1 NrÂ 2 SGBÂ XII, wovon das LSG auf Grundlage seiner Feststellungen zutreffend ausgegangen ist. Es kam ihm als UnionsbÃ¼rger kein materielles

Aufenthaltsrecht zu, weil er als NichterwerbstÃ¤tiger nicht Ã¼ber ausreichenden Krankenversicherungsschutz (Â§Â 2 AbsÂ 2 NrÂ 5 iVm Â§Â 4 FreizÃ¼gG/EU) verfÃ¼gte. Aus dem allgemeinen FreizÃ¼gigkeitsrecht des Art 21 AbsÂ 1 des Vertrags Ã¼ber die Arbeitsweise der EuropÃ¤ischen Union folgt allein eine generelle FreizÃ¼gigkeitsvermutung fÃ¼r UnionsbÃ¼rger (grundlegend Tewocht in BeckOK AuslR, Stand 1.10.2021, FreizÃ¼gG/EU, Â§Â 2 RdNrÂ 10Â ff), jedoch keine materielle FreizÃ¼gigkeitsberechtigung nach dem FreizÃ¼gG/EU und damit auch kein Aufenthaltsrecht iS des Â§Â 23 AbsÂ 3 SatzÂ 1 NrÂ 2 SGBÂ XII. Diese Auslegung von Â§Â 23 AbsÂ 3 SatzÂ 1 NrÂ 2 SGBÂ XII stimmt mit der Auslegung von Â§Â 7 AbsÂ 1 SatzÂ 2 NrÂ 2 Buchst a Sozialgesetzbuch Zweites Buch â Grundsicherung fÃ¼r Arbeitsuchende (SGBÂ II) in der Fassung des Gesetzes vom 22.12.2016 Ã¼berein (vgl zuletzt BSG vom 29.3.2022 â BÂ 4Â AS 2/21Â RÂ â BSGE 134, 45 =Â SozR 41100 ArtÂ 1 NrÂ 20, RdNrÂ 41; BSG vom 9.8.2018 â BÂ 14Â AS 32/17Â RÂ â SozR 44200 Â§Â 7 NrÂ 57 RdNrÂ 20; jeweils mwN). Der Gesetzgeber verfolgt mit den in diesem Gesetz vollzogenen Ãnderungen von SGBÂ II und SGBÂ XII das legitime Ziel, beide Existenzsicherungssysteme im Hinblick auf die Regelung von AnsprÃ¼chen auslÃ¤ndischer Personen zu harmonisieren (vgl BT-Drucks 18/10211, SÂ 15). UmstÃ¤nde, die die Voraussetzungen weiterer Aufenthaltsrechte nach dem Aufenthaltsgesetz (AufenthG), das Ã¼ber Â§Â 11 FreizÃ¼gG/EU auch auf UnionsbÃ¼rger Anwendung findet, begrÃ¼nden kÃ¶nnte, sind weder festgestellt noch ersichtlich.

16
Ob W der in Â§Â 23 AbsÂ 3 SatzÂ 7 SGBÂ XII (bzw Â§Â 7 AbsÂ 1 SatzÂ 4 SGBÂ II) geregelten RÃ¼ckausnahme fÃ¼r AuslÃ¤nder mit verfestigtem Aufenthalt unterfÃ¤llt, weil er sich seit mindestens fÃ¼nf Jahren ohne wesentliche Unterbrechung im Bundesgebiet aufhielt â Â worauf die aktenkundigen Krankenbehandlungen allein keinen RÃ¼ckschluss zulassenÂ , kann offenbleiben. Insbesondere ob und unter welchen Voraussetzungen die RÃ¼ckausnahme bei Menschen ohne festen Wohnsitz und damit fehlender Meldepflicht zur Anwendung kommen kann (vgl zum Streitstand nur Hohm in Schellhorn/Hohm/Schneider/Busse, SGBÂ XII, 21.Â Aufl 2023, Â§Â 23 RdNrÂ 100 mwN), braucht nicht entschieden zu werden. Auch wenn W im Falle einer RÃ¼ckausnahme durch einen fÃ¼nfjÃ¤hrigen Aufenthalt im Inland dem System des SGBÂ II zuzuweisen wÃ¤re, kÃ¤me vorliegend nur ein Anspruch nach dem SGBÂ XII in Betracht; denn die Hilfen bei Krankheit nach Â§Â 48 SatzÂ 1 SGBÂ XII sind als Hilfen nach dem FÃ¼nften Kapitel von dem Ausschlusstatbestand der Â§Â 5 AbsÂ 2 SGBÂ II und Â§Â 21 SGBÂ XII nicht betroffen (vgl BSG vom 19.5.2009 â Â BÂ 8Â SO 4/08Â RÂ â BSGE 103, 178 =Â SozR 43500 Â§Â 25 NrÂ 1, RdNrÂ 13).

17
Im Fall der Kenntnis der Beklagten hÃ¤tte W auch in Ansehung des Leistungsausschlusses jedenfalls Anspruch auf eine ÃberbrÃ¼ckungsleistung und damit auf eine Sozialleistung, nÃ¤mlich die Hilfe bei Krankheit im Fall einer akuten Krankheit, gehabt, bei der es sich um eine Leistung der Sozialhilfe handelt. Von einer Ausreisebereitschaft oder einem Ausreisewillen hÃ¤ngt die GewÃ¤hrung solcher Leistungen nicht ab. Ob bereits zuvor innerhalb von zwei Jahren ÃberbrÃ¼ckungsleistungen gewÃ¤hrt worden waren, kann offenbleiben; denn die

Voraussetzungen fÃ¼r die GewÃ¤hrung von Ãberbrückungsleistungen im Fall einer besondere HÃ¤rte (Â§Â 23 AbsÂ 3 SatzÂ 6 HalbsatzÂ 2 SGBÂ XII) sind erfÃ¼llt.

18
Bei den im Zweiten Kapitel des SGBÂ XII geregelten Ãberbrückungsleistungen handelt es sich um Sozialleistungen iS des Â§Â 8 SGBÂ XII, nicht dagegen um gegenÃ¼ber den Leistungen des Dritten bis Neunten Kapitels eigenstÃ¤ndige Leistungen im Sinne eines Aliuds (so aber Schlette in Hauck/Noftz SGBÂ XII, Â§Â 23 RdNrÂ 86, Stand 5/2023; Groth in BeckOK SozR, SGBÂ XII, Â§Â 23 RdNrÂ 17, Stand 1.12.2022; Siefert in jurisPK-SGBÂ XII 2020, 3.Â Aufl, Â§Â 23 RdNrÂ 97, Stand 5.12.2022; Birk in LPK-SGBÂ XII, 12.Â Aufl 2020, Â§Â 23 RdNrÂ 28; Hohm in Schellhorn/Hohm/Schneider/Busse, SGBÂ XII, 21.Â Aufl 2023, Â§Â 23 RdNrÂ 72; Treichel in beckonline-GroÃkommentar, SGBÂ XII, Â§Â 23 RdNrÂ 119, Stand 1.3.2022). Dies ergibt sich aus der Systematik der Vorschrift.

19
Nach Â§Â 23 AbsÂ 1 SatzÂ 1 SGBÂ XII in Verbindung mit Â§Â 19 AbsÂ 1 bzw AbsÂ 3 SGBÂ XII ist AuslÃ¤ndern, die sich im Inland tatsÃ¤chlich aufhalten, (nur) Hilfe zum Lebensunterhalt, Hilfe bei Krankheit, Hilfe bei Schwangerschaft und Mutterschaft sowie Hilfe zur Pflege nach diesem Buch zu leisten (im Einzelnen BSG vom 25.4.2018 â€Â BÂ 8Â SO 20/16Â RÂ â€ BSGE 125, 293 =Â SozR 43500 Â§Â 23 NrÂ 4, RdNrÂ 15Â ff; zum Charakter von Â§Â 23 AbsÂ 1 SatzÂ 1 SGBÂ XII als Rechtsgrundverweisung auch Deckers in Grube/Wahrendorf/Flint, SGBÂ XII, 7.Â Aufl 2020, Â§Â 23 RdNrÂ 41; Treichel in beckonline-GroÃkommentar, SGBÂ XII, Â§Â 23 RdNrÂ 15, Stand 1.3.2022). Eine gegenÃ¼ber Â§Â 23 AbsÂ 1 SatzÂ 1 SGBÂ XII weitergehende EinschrÃ¤nkung trifft ua Â§Â 23 AbsÂ 3 SatzÂ 1 SGBÂ XII, der einen vollstÃ¤ndigen Ausschluss von Leistungen nach AbsÂ 1 normiert. Hiervon bildet Â§Â 23 AbsÂ 3 SatzÂ 3 SGBÂ XII wiederum eine RÃ¼ckausnahme. Der Leistungsausschluss nach Â§Â 23 AbsÂ 3 SatzÂ 1 SGBÂ XII gilt fÃ¼r einen Zeitraum von einem Monat innerhalb von zwei Jahren nicht; Â§Â 23 AbsÂ 3 SatzÂ 5 SGBÂ XII schrÃ¤nkt dabei gegenÃ¼ber Â§Â 23 AbsÂ 1 SatzÂ 1 SGBÂ XII den Leistungsumfang ein, nÃ¤mlich auf bestimmte Elemente des notwendigen Lebensunterhalts iS des Â§Â 27a AbsÂ 1 SatzÂ 1 SGBÂ XII (Bedarfe fÃ¼r ErnÃ¤hrung, KÃ¶rper- und Gesundheitspflege und Unterkunft und Heizung) sowie auf eine auf die Behandlung akuter Erkrankungen und SchmerzzustÃ¤nden beschrÃ¤nkte Hilfe bei Krankheit iS des Â§Â 48 SGBÂ XII und eingeschrÃ¤nkte Hilfe bei Schwangerschaft und Mutterschaft iS des Â§Â 50 SGBÂ XII (insoweit ohne Leistungen der hÃ¤uslichen Pflege). Zur Ãberwindung einer besonderen HÃ¤rte werden ggf â€andere Leistungen im Sinne von AbsatzÂ 1â€ gewÃ¤hrt (vgl Â§Â 23 AbsÂ 3 SatzÂ 6 Halbsatz 1 SGBÂ XII).

20
Diese Konzeption knÃ¼pft in allen Fallgestaltungen an die AnsprÃ¼che aus Â§Â 23 AbsÂ 1 SatzÂ 1 SGBÂ XII in Verbindung mit Â§Â 19 SGBÂ XII und damit an Sozialleistungen nach diesem Buch an (Ã¤hnlich bereits BSG vom 9.8.2018 â€Â BÂ 14Â AS 32/17Â RÂ â€ SozR 44200 Â§Â 7 NrÂ 57 RdNrÂ 37). Daneben sind die Bedarfe fÃ¼r RÃ¼ckreisekosten (vgl Â§Â 23 AbsÂ 3a SGBÂ XII) als besondere Bedarfe, die nur fÃ¼r AuslÃ¤nder mit einer offensichtlichen RÃ¼ckkehrmÃ¶glichkeit

anfallen kÃ¶nnen, in einem eigenstÃ¤ndigen Absatz geregelt und werden zudem â□□Â abweichend von der Grundkonzeption des Â§Â 18 SGBÂ XIIÂ â□□ nur auf Antrag gewÃ¤hrt. Auch das verdeutlicht die Systematik, wonach es sich im Ã□brigen bei den in Â§Â 23 AbsÂ 3 SatzÂ 5 SGBÂ XII genannten Ã□berbrÃ¼ckungsleistungen um (dem Umfang und der Dauer nach eingeschrÃ¤nkte) Hilfen nach dem Dritten und FÃ¼nften Kapitel des SGBÂ XII handelt.

21
Dem entspricht die Entstehungsgeschichte der Norm. Der Gesetzgeber verweist zur BegrÃ¼ndung von Â§Â 23 AbsÂ 3 SatzÂ 3 SGBÂ XII darauf, die Ã□berbrÃ¼ckungsleistungen orientierten sich an Â§Â 1a AsylbLG (vgl BT-Drucks 18/10211, SÂ 16). Auch Â§Â 1a AsylbLG stellt keine eigenstÃ¤ndige Anspruchsgrundlage dar, sondern ermÃ¶glicht eine EinschrÃ¤nkung der nach dem AsybLG zu gewÃ¤hrenden Leistungen (vgl BSG vom 17.6.2008 â□□Â BÂ 8/9bÂ AY 1/07Â RÂ â□□ BSGE 101, 49 =Â SozR 43520 Â§Â 2 NrÂ 2, RdNrÂ 48; BSG vom 12.5.2017 â□□Â BSGE 123, 157 =Â SozR 43520 Â§Â 1a NrÂ 2, RdNrÂ 13). Dieses Konzept hat der Gesetzgeber ausdrÃ¼cklich Ã¼bertragen wollen, wenngleich mit weiteren EinschrÃ¤nkungen, die mit der besonderen Lebenslage von AuslÃ¤ndern begrÃ¼ndet werden, die ohne Weiteres in ihr Heimatland zurÃ¼ckkehren kÃ¶nnen.

22
Allein aus der besonderen Zielrichtung der Leistungen, die Zeit bis zur Ausreise zu Ã¼berbrÃ¼cken, und der im Gesetz vorgesehenen Folge, wonach innerhalb von zwei Jahren nach Inanspruchnahme der Leistungen im Grundsatz keine weiteren AnsprÃ¼che entstehen, ist nicht zu schlieÃ□en, dass es sich um einen eigenstÃ¤ndigen Anspruch gegenÃ¼ber Â§Â 23 AbsÂ 1 SGBÂ XII handelt, der Leistungen fÃ¼r AuslÃ¤nder (ebenfalls unter bestimmten EinschrÃ¤nkungen) Ã¼ber eine Rechtsgrundverweisung ua in das Dritte und FÃ¼nfte Kapitel regelt. Der Charakter einer Ã□berbrÃ¼ckungsleistung als Sozialhilfeleistung nach dem Dritten bzw FÃ¼nften Kapitel entfÃ¤llt nicht dadurch, dass die vorgesehenen Leistungen nicht auf eine dauerhafte und vollstÃ¤ndige Deckung der Existenz gerichtet sind. Ob die Grundannahme des Gesetzgebers, die Bedarfslage des Leistungsberechtigten bestehe in den FÃ¤llen des Â§Â 23 AbsÂ 3 SatzÂ 3 SGBÂ XII (wegen der bestehenden RÃ¼ckkehrmÃ¶glichkeiten in das Heimatland) objektiv nur vorÃ¼bergehend, die EinschrÃ¤nkungen in verfassungsrechtlicher Hinsicht trÃ¤gt (ausfÃ¼hrlich dazu Siefert in jurisPK-SGBÂ XII, 3.Â Aufl 2020, Â§Â 23 RdNrÂ 98Â f, Stand 5.12.2022 mwN), ist fÃ¼r die Qualifizierung der Leistung nicht entscheidend.

23
Die Voraussetzungen fÃ¼r einen Anspruch auf eine Ã□berbrÃ¼ckungsleistung liegen hier auf Grundlage der Feststellungen des LSG vor. Im Zeitpunkt der Aufnahme des Patienten, der maÃ□geblich fÃ¼r die Beurteilung ist (vgl BSG vom 18.11.2014 â□□Â BÂ 8Â SO 9/13Â RÂ â□□ BSGE 117, 261 =Â SozR 43500 Â§Â 25 NrÂ 5, RdNrÂ 14), bestand wegen des Verdachts auf einen Herzinfarkt ein Bedarf, den die Beklagte im Fall der Kenntnis als Hilfe bei Krankheit (Â§Â 23 AbsÂ 1 SatzÂ 1, AbsÂ 3 SatzÂ 3, SatzÂ 5 NrÂ 3 SGBÂ XII iVm Â§Â 19 AbsÂ 3, Â§Â 48 SatzÂ 1 SGBÂ XII) sofort hÃ¤tte decken mÃ¼ssen.

24
Bei einer ÃberbrÃ¼ckungsleistung ist der Anspruch auf Hilfe bei Krankheit nach Â§Â 23 AbsÂ 3 SatzÂ 5 NrÂ 3 SGBÂ XII zwar auf die Behandlung akuter Erkrankung beschrÃ¤nkt; eine solche lag aber nach den Feststellungen des LSG vor. Als akute Erkrankung wird im Anwendungsbereich des Â§Â 4 AsylbLG, an den Â§Â 23 AbsÂ 3 SatzÂ 5 NrÂ 3 SGBÂ XII angelehnt ist, eine â unvermittelt auftretende Erkrankungâ verstanden, die zu BehandlungsbedÃ¼rftigkeit fÃ¼hrt; teilweise wird diese Definition verstÃ¤rkt durch die Voraussetzung, die Erkrankung mÃ¼sse â schnell und heftigâ verlaufen (im Einzelnen KrauÃ in Siefert, AsylbLG, 2.Â Aufl 2020, Â§Â 4 AsylbLG RdNrÂ 24 mwN). Die der konkreten Behandlung zugrunde liegende Diagnose (Verdacht auf Herzinfarkt) erfÃ¼llt diese Merkmale. Die im Revisionsverfahren aufgestellte Behauptung der Beklagten, W habe wegen seiner AlkoholabhÃ¤ngigkeit, also wegen einer chronischer Erkrankung, behandelt werden mÃ¼ssen, kann auf Grundlage der Feststellungen des LSG, die die Beklagte nicht mit durchgreifenden VerfahrensrÃ¼gen angegriffen hat (Â§Â 163 SGG), in keiner Weise nachvollzogen werden. Auf die Abgrenzung einer akuten Erkrankung von einer chronischen Erkrankung im Einzelnen kommt es bei dem festgestellten Sachverhalt aber ebenso wenig an wie auf die Frage, in welchen FÃ¤llen akute KrankheitsschÃ¼be bei einem chronischen Grundleiden einen Anspruch auf Behandlungsleistungen auslÃ¶sen kÃ¶nnen (dazu Leopold in Grube/Wahrendorf/Flint, SGBÂ XII, 7.Â Aufl 2020, Â§Â 4 AsylbLG RdNrÂ 24 mwN).

25
Die Behandlung einer akuten Erkrankung schlieÃt die diagnostischen MaÃnahmen zu ihrer Erkennung ein. Der Wortlaut von Â§Â 23 AbsÂ 3 SatzÂ 5 NrÂ 3 SGBÂ XII (â die zur Behandlung akuter Erkrankungen und SchmerzzustÃ¤nde erforderliche Ã¤rztliche und zahnÃ¤rztliche Behandlung einschlieÃlich der Versorgung mit Arznei- und Verbandmitteln sowie sonstiger zur Genesung, zur Besserung oder zur Linderung von Krankheiten oder Krankheitsfolgen erforderlichen Leistungenâ) weicht zwar von Â§Â 48 SatzÂ 1 SGBÂ XII ab, der die Krankenbehandlung zur Erkennung von Krankheiten wie Â§Â 27 AbsÂ 1 SatzÂ 1 FÃ¼nftes Buch Sozialgesetzbuch â Gesetzliche Krankenversicherung (SGBÂ V) ausdrÃ¼cklich nennt. Inhaltlich ergibt sich daraus aber keine EinschrÃ¤nkung im Hinblick auf die von der Krankenbehandlung umfassten MaÃnahmen, was sich aus Entstehungsgeschichte, Sinn und Zweck sowie Systematik der Norm ergibt.

26
Â§Â 23 AbsÂ 3 SatzÂ 5 NrÂ 3 SGBÂ XII schlieÃt an Â§Â 4 AbsÂ 1 SatzÂ 1 AsylbLG (insoweit unverÃ¤ndert in der Fassung des Gesetzes zur Neuregelung der Leistungen an Asylbewerber vom 30.6.1993 â Â BGBlÂ I 1074) an; die Akut- und Schmerzversorgung soll entsprechend dem AsylbLG gewÃ¤hrt werden (BT-Drucks 18/10211, SÂ 16). Â§Â 4 AsylbLG wiederum entspricht hinsichtlich des beschriebenen Leistungsumfangs der Krankenhilfe nach Â§Â 37 AbsÂ 2 SatzÂ 1 Bundessozialhilfegesetz (BSHG) in der im Zeitpunkt des Inkrafttretens des AsylbLG geltenden Fassung der Bekanntmachung vom 10.1.1991 (BGBlÂ I 94); lediglich die Krankenhausbehandlung ist nicht gesondert genannt, weil es sich um eine Ã¤rztliche Behandlung handelt (vgl BT-Drucks 12/4451, S 9). Aus dieser Bezugnahme auf die Krankenhilfe wird deutlich, dass die Leistungen der Ã¤rztlichen

Behandlung fÃ¼r den Fall einer akuten Erkrankung dem Umfang nach denen der gesetzlichen Krankenversicherung entsprechen sollen (vgl auch Â§Â 37 AbsÂ 2 SatzÂ 2 BSHG). Daran hat sich weder mit den folgenden Ãnderungen der Vorschriften Ã¼ber die Hilfe bei Krankheit noch mit der EinfÃ¼hrung von Â§Â 23 AbsÂ 3 SatzÂ 5 NrÂ 3 SGBÂ XII etwas geÃ¤ndert. Diese Auslegung entspricht auch Sinn und Zweck der ÃberbrÃ¼ckungsleistung bei Krankheit. Ein Anspruch auf âÃ¤rztliche Behandlungâ von akuten Erkrankungen ist ohne einen Anspruch auf diagnostische MaÃnahmen zu ihrer Erkennung nicht existenzsichernd umsetzbar. Die EinschrÃ¤nkung, die der Gesetzgeber in Â§Â 4 AbsÂ 1 AsylbLG und Â§Â 23 AbsÂ 3 SatzÂ 5 NrÂ 3 SGBÂ XII trifft, bezieht sich nach der dargestellten Systematik des Â§Â 23 SGBÂ XII lediglich auf die Art der Erkrankung. Erreicht werden soll eine BeschrÃ¤nkung auf nur kurzfristig notwendig werdende Behandlungen iS des Â§Â 23 AbsÂ 1 SatzÂ 1 iVm Â§Â 48 SatzÂ 1 SGBÂ XII aufgrund akuter Erkrankungen. Es soll dagegen nicht der Umfang der im Fall einer solchen Erkrankung zu gewÃ¤hrenden Ã¤rztlichen Behandlung eingeschrÃ¤nkt werden.

27
FÃ¼r einen Anspruch auf ÃberbrÃ¼ckungsleistungen ist weder ein Ausreisewille noch eine Ausreisebereitschaft erforderlich (so aber Groth in BeckOK SozR, SGBÂ XII, Â§Â 23 RdNrÂ 17b, Stand 1.12.2022; Schlette in Hauck/Noftz SGBÂ XII, Â§?23 RdNrÂ 88d, Stand 5/2023; vgl aus der instanzgerichtlichen Rechtsprechung zuletzt nur LSG Berlin-Brandenburg vom 13.12.2022 âÂ LÂ 18Â AS 1084/22Â BÂ ERÂ â RdNrÂ 10; LSG Berlin-Brandenburg vom 9.2.2022 âÂ LÂ 14Â AS 1563/21Â BÂ ERÂ -RdNrÂ 63Â ff; LSG Baden-WÃ¼rttemberg vom 27.11.2019 âÂ LÂ 7Â SO 3873/19Â ER-BÂ â RdNrÂ 24; Bayerisches LSG vom 24.4.2017 âÂ LÂ 8Â SO 77/17Â BÂ ERÂ â RdNrÂ 44, jeweils mwN). Es ist auch nicht danach zu differenzieren, ob im Einzelfall eine sofortige RÃ¼ckkehr in das Heimatland mÃ¶glich wÃ¤re (so aber Hammel, Sozialrecht aktuell 2019, 14, 18) oder ein (anderer) Grund fÃ¼r eine HÃ¤rte iS des Â§Â 23 AbsÂ 3 SatzÂ 6 HalbsatzÂ 2 SGBÂ XII vorliegt.

28
Ein (einschrÃ¤nkendes) subjektives Tatbestandsmerkmal lÃ¤sst sich schon dem Wortlaut des Â§Â 23 AbsÂ 3 SatzÂ 3 SGBÂ XII nicht entnehmen. Es ist auch Sinn und Zweck der ÃberbrÃ¼ckungsleistungen nicht immanent. ÃberbrÃ¼ckungsleistungen werden zwar mit dem Ziel gewÃ¤hrt, den Zeitraum bis zu einer Ausreise im Grundsatz nur einmal in zwei Jahren und nur fÃ¼r einen festen Maximalzeitraum von einem Monat zu Ã¼berbrÃ¼cken; ein der RÃ¼ckkehr ins Heimatland entgegenstehender innerer Wille des AuslÃ¤nders ist dabei aber unbeachtlich. Bereits mit dem abgesenkten Leistungsniveau wird das gesetzgeberische Ziel erreicht, dem AuslÃ¤nder nur eine eingeschrÃ¤nkte Existenzsicherung bis zu einer Ausreise zu gewÃ¤hrleisten, die der Gesetzgeber typisierend in einem Monat fÃ¼r mÃ¶glich und zumutbar hÃ¤lt (vgl BT-Drucks 18/10211, SÂ 14 und S 16). Eine dauerhafte Sicherung der existenznotwendigen Bedarfe von AuslÃ¤ndern im Inland, wie Leistungen nach Â§Â 23 AbsÂ 1 SatzÂ 1 SGBÂ XII es gewÃ¤hrleisten, ist auf Grundlage von ÃberbrÃ¼ckungsleistungen im Ausgangspunkt nicht mÃ¶glich. Eine weitere EinschrÃ¤nkung auf Tatbestandsseite lÃ¤sst sich dem gesetzgeberischen VerstÃ¤ndnis von ÃberbrÃ¼ckungsleistungen

nicht entnehmen (wie hier Hohm in Schellhorn/Hohm/Scheider/Busse, SGBÂ XII, 21.Â Aufl 2023, Â§Â 23 RdNrÂ 81; Treichel in beckonline-GroÃkommentar, SGBÂ XII, Â§Â 23 RdNrÂ 118, Stand 1.3.2022; Siefert in jurisPK-SGBÂ XII, 3.Â Aufl 2020, Â§Â 23 RdNrÂ 100 f, Stand 5.12.2022; Geiger, SGbÂ 2023, 56, 64; LÃ¶hr, NDV 2021, 613, 619, aus der instanzgerichtlichen Rechtsprechung nur LSG Hamburg vom 21.2.2018 â€Â LÂ 4Â SO 10/18Â BÂ ERÂ â€ RdNrÂ 5; LSG Berlin-Brandenburg vom 11.7.2019 â€Â LÂ 15Â SO 181/18Â â€ RdNrÂ 59Â ff; Hessisches LSG vom 1.7.2020 â€Â LÂ 4Â SO 120/18Â â€ ZFSH/SGBÂ 2020, 583 RdNrÂ 65; LSG Baden-WÃ¼rttemberg vom 20.7.2022 â€Â LÂ 2Â SO 1786/22Â ER-BÂ â€ RdNrÂ 10; LSG Nordrhein-Westfalen vom 30.11.2022 â€Â LÂ 12Â SO 327/22Â BÂ ERÂ â€ RdNrÂ 28; Hessisches LSG vom 26.4.2023 â€Â LÂ 6Â AS 600/20Â â€ RdNrÂ 99; vgl auch BT-Drucks 19/26032, SÂ 61 zu NrÂ 352).

29
Es kann schlieÃlich dahinstehen, ob vorliegend Â§Â 23 AbsÂ 3 SatzÂ 3 SGBÂ XII, wonach ÃberbrÃ¼ckungsleistungen â€lÃ¤ngstens (â¦) fÃ¼r einen Zeitraum von einem Monat, einmalig innerhalb von zwei Jahrenâ€ beansprucht werden kÃ¶nnen, einem Anspruch nach Â§Â 23 AbsÂ 3 SatzÂ 5 NrÂ 3 SGB XII entgegensteht. Insoweit hat das LSG nur festgestellt, dass keine (auf Grundlage von Â§Â 23 AbsÂ 3 SatzÂ 3, SatzÂ 5 NrÂ 1 und NrÂ 2 SGBÂ XII eingeschrÃ¤nkte) laufende Hilfe zum Lebensunterhalt erbracht worden ist, nicht aber, ob Ã¼berhaupt und wann ggf zuletzt vor dem 8.3.2019 die Beklagte Krankenbehandlungen, die die KlÃ¤gerin durchgefÃ¼hrt hat, zu ihren Lasten erbracht hat. Selbst wenn innerhalb des Zeitraums von zwei Jahren bereits ÃberbrÃ¼ckungsleistungen zur Behandlung einer akuten Krankheit erbracht worden wÃ¤ren, liegen wegen der kurzfristig notwendig gewordenen Behandlung aber zumindest die Voraussetzungen fÃ¼r die GewÃ¤hrung von ÃberbrÃ¼ckungsleistungen im Rahmen der HÃ¤rtefallregelung vor.

30
Nach Â§Â 23 AbsÂ 3 SatzÂ 6 HalbsatzÂ 2 SGBÂ XII werden ÃberbrÃ¼ckungsleistungen Ã¼ber einen Zeitraum von einem Monat hinaus erbracht, soweit dies im Einzelfall auf Grund besonderer UmstÃ¤nde zur Ãberwindung einer besonderen HÃ¤rte und zur Deckung einer zeitlich befristeten Bedarfslage geboten ist. Ein Anwendungsfall dieser Regelung, die zur Erstreckung von ÃberbrÃ¼ckungsleistungen Ã¼ber einen Zeitraum von einem Monat hinaus fÃ¼hrt, ist das Vorliegen von ReiseunfÃ¤higkeit (BT-Drucks 18/10211, SÂ 17; insbesondere zur Krankenbehandlung auch BT-Drucks 18/13576, SÂ 3), weil eine Ausreise in das Heimatland zur Erlangung der existenzsichernden Hilfe (jedenfalls) in diesem Fall objektiv nicht mÃ¶glich ist. Auf Grundlage seiner Feststellungen, wonach bei plÃ¶tzlichem Auftreten der akuten Erkrankung nach notfallmÃ¤Ãiger Einlieferung sofortige BehandlungsbedÃ¼rftigkeit bestand, ist das LSG in revisionsrechtlich nicht zu beanstandender Weise davon ausgegangen, dass am Tag der Behandlung auch keine ReisefÃ¤higkeit vorlag. Es bedurfte keiner AufklÃ¤rung, ob auf Grund der Schwere der gesundheitsbedingten EinschrÃ¤nkungen die Ausreise lÃ¤ngerfristig, ggf dauerhaft unmÃ¶glich war; denn die in Rede stehende Bedarfslage beschrÃ¤nkte sich â€Â zeitlich befristetÂ â€ auf einige Stunden. Nicht zu entscheiden ist auch, ob eine wiederholte Akutbehandlung in Folge einer

chronischen Erkrankung im Einzelfall die Anwendung der HÃ¤rtefallregelung des Â§Â 23 AbsÂ 3 SatzÂ 6 SGBÂ XII ausgeschlossen erscheinen lassen kÃ¶nnte, wenn zwischenzeitlich die MÃ¶glichkeit zur Ausreise bestand, wie die Beklagte meint. Ein solcher Sachverhalt liegt hier nicht vor. Die unangegriffenen Feststellungen des LSG bieten â□□Â wie bereits ausgefÃ¼hrtÂ â□□ keine Anhaltspunkte dafÃ¼r, dass die Behandlung (AbklÃ¤rung des Verdachts auf Herzinfarkt) im Zusammenhang mit vorangegangenen Behandlungen einer chronischen Erkrankung stehen kÃ¶nnte.

31
Im Zeitpunkt der akuten Krankenbehandlung hatte die Beklagte keine Kenntnis vom Leistungsfall und konnte allein aus diesem Grund nicht mit einer Ã□berbrÃ¼ckungsleistung eintreten. Wird eine Leistung nicht auf Grundlage des Kenntnisgrundsatzes (vgl Â§Â 18 SGBÂ XII) erbracht, sondern setzt sie unabhÃ¤ngig von der Kenntnis oder lediglich auf Antrag ein, scheidet ein Nothelferanspruch zwar aus (vgl bereits BSG vom 30.10.2013 â□□Â BÂ 7Â AY 2/12Â RÂ â□□ BSGE 114, 292 =Â SozR 43500 Â§Â 25 NrÂ 3, RdNrÂ 18Â ff mwN). Das Entstehen des Anspruchs auf Ã□berbrÃ¼ckungsleistungen hÃ¤ngt aber nicht davon ab, dass ein hierauf gerichteter Antrag gestellt worden ist (so aber LSG Baden-WÃ¼rttemberg vom 7.11.2019 â□□Â LÂ 7Â SO 934/19Â â□□ RdNrÂ 25). Dem Gesetz ist ohne Weiteres zu entnehmen, dass es sich bei Ã□berbrÃ¼ckungsleistungen (im Unterschied zu RÃ¼ckreisekosten nach Â§Â 23 AbsÂ 3a SGBÂ XII) um antragsunabhÃ¤ngige Leistungen handelt, die bei Kenntnis des SozialhilfetrÃ¤gers von der Bedarfslage geprÃ¼ft werden mÃ¼ssen. Der KlÃ¤gerin war es schlieÃ□lich wegen der fehlenden Dienstbereitschaft der Beklagten objektiv unmÃ¶glich, den zustÃ¤ndigen SozialhilfetrÃ¤ger rechtzeitig vor den BehandlungsmaÃ□nahmen Ã¼ber den Hilfefall zu unterrichten (zur entsprechenden Obliegenheit des Nothelfers vgl nur BSG vom 18.11.2014 â□□Â BÂ 8Â SO 9/13Â RÂ â□□ BSGE 117, 261 =Â SozR 43500 Â§Â 25 NrÂ 5, RdNrÂ 15).

32
Soweit die Beklagte vortrÃ¤gt, einem Anspruch stehe entgegen, dass W selbst keine Leistungen zur Ã□berbrÃ¼ckung des Zeitraums bis zur Ausreise geltend gemacht habe, Sozialhilfe aber nicht aufgezwungen werden dÃ¼rfe, fÃ¼hrt dies nicht zu einem Fortfall ihrer Leistungspflicht. Verschafft der Nothelfer dem SozialhilfetrÃ¤ger die Kenntnis vom Eilfall, leitet dies â□□Â wie in anderen FÃ¤llen der LeistungsantragÂ â□□ ein Verwaltungsverfahren ein und lÃ¶st dann die Verpflichtung des SozialhilfetrÃ¤gers aus, den Sachverhalt von Amts wegen weiter aufzuklÃ¤ren, selbst wenn der potentiell leistungsberechtigte Patient dauerhaft nicht (mehr) erreichbar ist (BSG vom 18.11.2014 â□□Â BÂ 8Â SO 9/13Â RÂ â□□ BSGE 117, 261 =Â SozR 43500 Â§Â 25 NrÂ 5, RdNrÂ 17Â f). Auch wenn die Kenntnis durch einen Dritten an den TrÃ¤ger der Sozialhilfe herangetragen wird, wird der TrÃ¤ger der Sozialhilfe (nur) im Falle einer ernstlichen, in Kenntnis der ihn dann treffenden Kostenlast ausgesprochenen Weigerung des Leistungsberechtigten, Hilfe in Anspruch zu nehmen, nicht leistungspflichtig (BSG vom 5.9.2019 â□□Â BÂ 8Â SO 20/18Â RÂ â□□ SozR 4-3500 Â§Â 18 NrÂ 5 RdNrÂ 15; BSG vom 23.8.2013 â□□Â BÂ 8Â SO 19/12Â RÂ â□□ BSGE 114, 161 =Â SozR 45910 Â§Â 121 NrÂ 1, RdNrÂ 27). FÃ¼r eine solche ErklÃ¤rung des W liegen schon nach dem Vortrag der Beklagten keinerlei Anhaltspunkte vor. Aktenkundig ist ohnehin, dass der Betreuer

von W an der AufklÃ¤rung des Sachverhalts mitgewirkt hat, sodass gerade nicht erkennbar wird, dass Sozialhilfe nicht in Anspruch genommen werden sollte.

33
Die sonstigen Voraussetzungen fÃ¼r die GewÃ¤hrung der Sozialhilfe lagen vor. Der Anspruch scheitert nicht am Nachrang der Sozialhilfe (Â§Â 2 AbsÂ 1 SGBÂ XII), weil W mangels Versicherungsschutzes keine AnsprÃ¼che gegen eine polnische oder deutsche Krankenversicherung zustand (vgl hierzu BSG vom 18.11.2014 â□□Â BÂ 8Â SO 9/13Â RÂ â□□ BSGE 117, 261 =Â SozR 43500 Â§Â 25 NrÂ 5, RdNrÂ 20; BSG vom 19.5.2009 â□□Â BÂ 8Â SO 4/08Â RÂ â□□ BSGE 103, 178 =Â SozR 43500 Â§Â 25 NrÂ 1, SozR 43500 Â§Â 21 NrÂ 2, SozR 44200 Â§Â 5 NrÂ 3, SozR 43500 Â§Â 21 NrÂ 2, RdNrÂ 11). Er verfÃ¼gte zudem nach den Feststellungen des LSG nicht Ã¼ber ausreichendes Einkommen und VermÃ¶gen (Â§Â 23 AbsÂ 3 SatzÂ 3 SGBÂ XII wie Â§Â 19 AbsÂ 3 iVm Â§Â§Â 82, 85Â ff, 90 SGBÂ XII), um die bei der KlÃ¤gerin entstandenen Behandlungskosten zu decken.

34
Die KlÃ¤gerin hat die Erstattung rechtzeitig innerhalb einer angemessenen Frist beantragt (vgl Â§Â 25 SatzÂ 2 SGBÂ XII), die nach der Rechtsprechung des Senats einen Monat betrÃ¤gt (vgl BSG vom 23.8.2013 â□□Â BÂ 8Â SO 19/12Â RÂ â□□ BSGE 114, 161 =Â SozR 45910 Â§Â 121 NrÂ 1, RdNrÂ 28). Auf Grundlage der Feststellungen des LSG waren die Aufwendungen fÃ¼r die notwendigen ambulanten BehandlungsmaÃ□nahmen, die die KlÃ¤gerin auf Grundlage des einheitlichen BewertungsmaÃ□stabs (Â§Â 87 SGB�â V) abgerechnet hat, schlieÃ□lich dem Umfang nach geboten. Auch fÃ¼r den Bereich der medizinischen Nothilfe an AuslÃ¤nder, die im Grundsatz vom Leistungsausschluss des Â§Â 23 AbsÂ 3 SGB�â XII erfasst sind, richtet sich das Kostenerstattungsbegehren nach den Vorschriften des SGBÂ V, weil die Beklagte in Kenntnis der Notlage als Ã□berbrÃ¼ckungsleistung Hilfe bei Krankheit nach Â§Â 23 AbsÂ 1 SatzÂ 1 iVm Â§Â 48 SatzÂ 1 SGBÂ XII hÃ¤tte gewÃ¤hren mÃ¼ssen und fÃ¼r die Erbringung dieser Leistungen die Vorschriften des Vierten Kapitels des SGBÂ V entsprechend gelten (vgl BSG vom 18.11.2014 â□□Â BÂ 8Â SO 9/13Â RÂ â□□ BSGE 117, 261 =Â SozR 4-3500 Â§Â 25 NrÂ 5, RdNrÂ 29 und 35).

35
Die Kostenentscheidung beruht auf Â§Â 193 SGG.

Â

Erstellt am: 09.11.2023

Zuletzt verändert am: 21.12.2024